

Rallye Barcelona-Dakar

Die Hatz nach Dakar ist eröffnet. Mittendrin: Jutta Kleinschmidt, die das Rennen nach 2001 zum zweiten Mal gewinnen will

Die

Wüste lebt



Kein Sand im Getriebe: Jutta Kleinschmidt peilt mit dem VW Race-Touareg einen Platz auf dem Podium an

Gewinn als erste Frau die Rallye Dakar: Jutta Kleinschmidt



Interview: Marcus Stradinger

Von Barcelona nach Dakar. 8956 Kilometer durch fünf Länder. 695 Fahrzeuge mit zwei bis sechs Rädern und 1000 Menschen sind am 1. Januar gestartet, um die 16 Etappen des Wüstenklassikers zu absolvieren. Ein Härtetest für Mensch und Material. Das weiß auch Jutta Kleinschmidt, die 2001 als erste Frau und erste Deutsche die Dakar-Rallye gewonnen hat. In SUPER TROOPER spricht Kleinschmidt über den neuen Touareg, welche Taktik bei der Dakar zum Erfolg führt und warum sie keine Angst vor Terror-Anschlägen hat. **Aus welcher Wüste kommen Sie gerade, Frau Kleinschmidt?**

■ **Jutta Kleinschmidt:** Marokko, wir haben dort das Auto noch mal unter Rennbedingungen getestet. **Und, wie fit ist der VW Race-Touareg?**

■ Ich bin zufrieden. Wir haben ein wesentlich besseres Auto als 2004. **Geht's etwas konkreter?**

■ Wir haben sowohl die Fahrwerksabstimmung als auch Antrieb und Motorleistung verbessert. **Das heißt, Sie haben jetzt mehr Power zur Verfügung?**

■ Genau. Wir sind von einem 2,3-Liter- auf einen 2,5-Liter-Motor gegangen. Das bringt rund 20 PS mehr. Entscheidend ist aber, dass die verfügbare Leistung nun über ein breiteres Drehzahlband läuft.

Was hat im Vergleich dazu Mitsubishi (Anmerk. der Red.: stellen die Sieger der vergangenen vier Dakar-Rallyes) zu bieten?

■ Die haben einen 4-Liter-Zeiner, da holt man natürlich mehr Leistung raus. Aber wir haben ja ganz bewusst auf ein kleineres Motor-Konzept gesetzt. Durch unser leichteres Auto hoffen wir auf den langen Etappen sowie im Sand, die Punkte wieder gut zu machen, die

wir aufgrund der geringeren Leistung verlieren werden. **2004 hieß das Ziel in Dakar ankommen. Was haben Sie sich für 2005 vorgenommen?**

■ Wir wollen mit einem Auto mindestens aufs Podium kommen.

Was muss dazu anders laufen?

■ (Lacht) Zumindest sollte mir kein Wasserloch im Weg stehen. Da haben wir vergangenes Jahr mehr als 20 Stunden verloren. >>>

Steckbrief

- **Name:** Jutta Kleinschmidt
- **Geboren:** 29. August 1962
- **Wohnort:** Monaco
- **Familienstand:** ledig
- **Ausbildung:** Abitur, Physik-Studium – seit 1992 Profi-Rallyefahrerin
- **Hobbys:** Sport, Fliegen

- **Erfolge:** erster Start bei einer Marathon-Veranstaltung mit dem Motorrad (Pharaonen-Rallye, 1987); 1. Platz Damen-Motorrad-Wertung Paris-Kapstadt (1992); 1. Etappensieg einer Frau bei der Dakar (1997); 1. Platz Rallye Dakar (2001); 2. Platz Marathon-Weltcup (2001); 2. Platz Rallye Dakar (2002)

VW Race-Touareg

- **Bauweise:** Reihen-Fünfcylinder-TDI-Dieselmotor, Abgasturbolader und Ladeluftkühlung, längs hinter der Vorderachse angeordnet
- **Hubraum:** 2500 cm³ (zum Vergleich 2004: 2300 cm³)
- **Leistung:** 191 kW/260 PS (2004: 175 kW/238 PS)
- **Drehmoment:** über 500 Nm
- **Getriebe:** sequenzielles Sechsgang-Renngetriebe
- **Achsantrieb:** permanenter All-

- radantrieb, drei mechanische Differenziale
- **Aufbau:** Gitterrohrrahmen aus Flugzeugstahl, zweitürige Karosserie aus Kohlefaser
- **Besonderheiten:** Der niedrige Schwerpunkt ermöglicht eine höhere Kurvengeschwindigkeit und verringert die Kippgefahr bei Schrägfahrten. Des Weiteren senken gleichmäßige Radlasten das Risiko von Reifenschäden.

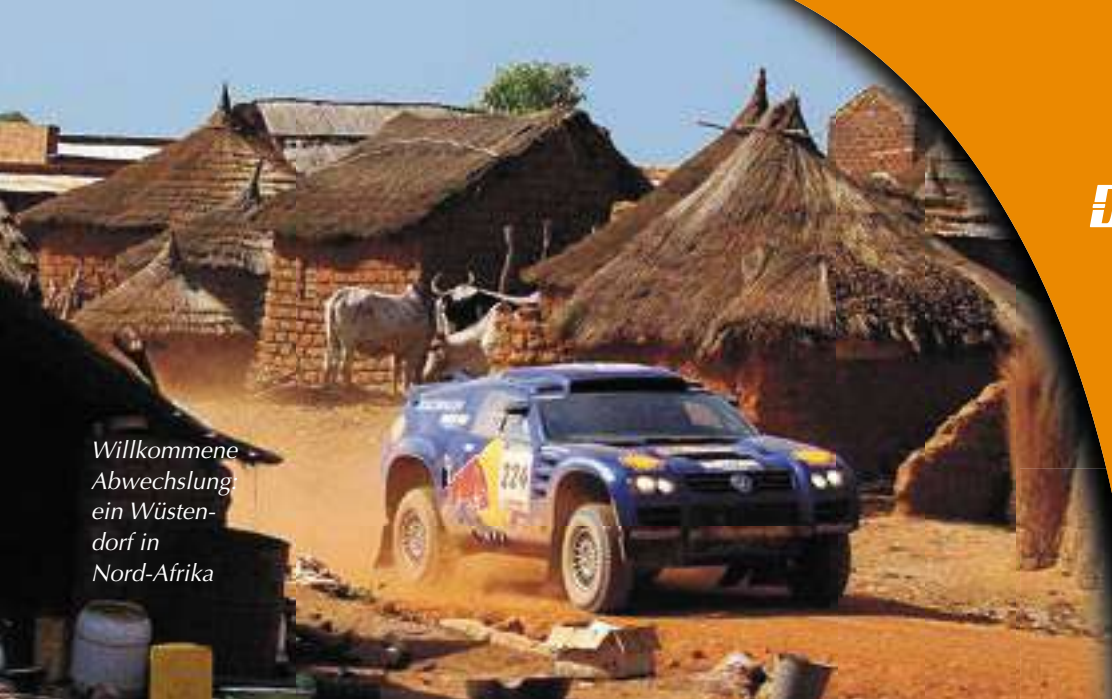
Mitsubishi rules: Hiroshi Masuaoka (Foto) belegte 2004 Platz 2, Stéphane Peterhansel siegte



Ein ähnliches Wasserloch wurde Jutta Kleinschmidt 2004 zum Verhängnis

Die Wüste lebt – und wo ist der Zebra-Streifen?





Willkommene Abwechslung ein Wüsten-dorf in Nord-Afrika

Die Strecke 2005



»»» Damit war die Gesamtwertung futsch, und ich bin nur noch auf Tagessieg gefahren.

Denkt man auch darüber nach, Fahrweise und Taktik zu ändern?

■ Nein. Die Dakar ist so lang, da kann man sich vorab keine Taktik zurecht legen. Außerdem ist das Rennen so schnell geworden, dass man es sich gar nicht leisten kann, einfach nur mitzufahren. Wer vorne dabei sein will, muss ständig am Limit fahren.

Das ist riskant ...

■ Wenn man sich ein Rennen bis ans Messer liefert, bleiben immer ein paar der guten Autos auf der Strecke. Deshalb starten wir dieses Jahr auch mit vier Fahrzeugen.

Apropos Risiko – 2004 sind sie und weitere Dakar-Piloten nur knapp einem Terror-Anschlag entgangen. Beschäftigt Sie so etwas?

■ Nicht wirklich. Man nimmt es zur Kenntnis, mehr aber auch nicht.

Denken Sie über die Konkurrenz oder Reifenpannen nach?

■ Schon eher.

Und wer wechselt den Reifen, wenn Sie einen Plattfuß haben?

■ Fabrizia (Anmerk. der Red.: Co-Pilotin Fabrizia Pons) und ich.

Wie lange brauchen Sie?

■ Drei Minuten – vom Anhalten bis der Wagen wieder fährt.

Kann passieren: Ein Mitsubishi stürzt kopf- über eine Düne hinab

Rallye-Glossar

- **Anstellen:** Das Querstellen des Wagens, um schneller durch eine Kurve zu fahren.
- **Aufschrieb:** Auch „Gebetbuch“ genannt. Aufzeichnungen über den Streckenverlauf (z.B. Abfolge der Kurven, besondere Streckenmerkmale), die der Co-Pilot dem Fahrer vorliest.
- **Bordkarte:** Hier werden alle gefahrenen Zeiten für die Auswertung festgehalten.
- **Cutten:** Schneiden der Kurve auf der Ideallinie.
- **Drift:** Kontrolliertes Rutschen um eine Kurve.
- **Roadbook:** Beschreibt die Etappen der Rallye.
- **Verbindungsetappen:** Vorgegebene Strecke, bei der die Zeit nicht läuft. Fahrer müssen sich in den öffentlichen Straßenverkehr einordnen.
- **Wertungsprüfung:** Finden auf abgesperrten und abgesicherten Strecken statt. Die hier gefahrenen Zeiten entscheiden über Sieg und Niederlage.

Die beiden VW-Teams 2004: Fabrizia Pons, Matthew Stevenson (2005 nicht dabei), Jutta Kleinschmidt und Bruno Saby (v.l.)



Geschichte der Dakar

- **1977:** Bei der Abidjan-Nice-Rallye verirrt sich der Franzose Thierry Sabine mit seinem Motorrad in der lybischen Wüste. Das bringt ihn auf die Idee, eine Rallye zu organisieren, die in Europa startet und durch die legendären Wüsten Afrikas führt.
- **1978/79:** Die erste Paris-Dakar startet. Die Strecke verläuft von Paris über Algerien, Niger und Mali nach Dakar im Senegal.
- **1980–1990:** Die Dakar etabliert sich als härteste Rallye der Welt. Immer wieder gehen Teilnehmer in Sandstürmen verloren. Daneben machen Unfälle und räuberische Überfälle den Teams zu schaffen.
- **Promis:** Prinz Albert von Monaco, Johnny Halliday (Musiker), Jean-Marie Pfaff (Ex-Fußball-Profi), Claude Brasseur (Schauspieler).